AZ - 4.08.2007



Angelika Wagner mit dem hölzernen Eingangsschild des Weinguts Dr. Dietrich, das die Künstlerin restauriert hat. Foto: hbz/Jörg Henkel

Bilder wie eine offene Geschichte

Nackenheimer Malerin Angelika P. Wagner machte ihre Leidenschaft zum Beruf/ AZ-Serie Teil 4

NACKENHEIM Die AZ hat Künstler rund um Mainz in ihren Ateliers besucht, ihren Werdegang protokolliert, ihr Verständnis von Kunst ergründet und sie bei der Vorbereitung auf Ausstellungen beobachtet. Entstanden sind ungewöhnliche Blicke hinter die Kulissen.

Von
Marcel Friederich

Ein „Erlebnis in Farbe" zu schaffen – so lautet die Prämisse der freischaffenden Künstlerin Angelika P. Wagner. „Meine Bilder stellen für die Betrachter stets eine offene Geschichte dar und geben Gefühle, Freiheit und Realität wieder."

Bei über 70 Ausstellungen präsentierte sie bislang ihre Werke. Angefangen mit der Kunstmesse in Taunusstein-Wehen, dem Kurhaus in Wiesbaden, dem Hilton-Hotel in Mainz oder gar der Galerie Licorné in der Bretagne – überall war die heute 51-Jährige bereits vertreten.

Der künstlerische Werdegang der Nackenheimerin führte allerdings über einige Umwege. „Für viele Mädchen galt es früher, einen ‚vernünftigen' Beruf zu erlernen. Deshalb war an ein Kunststudium nicht zu denken." Durch glückliche Zufälle lernte sie den Dänen Paul Petersen – Maler und Bildhauer – kennen, der sich zu ihrem jahrelangen Wegbegleiter und Mentor entwickelte. Er brachte ihr die Technik der freien und expressionistischen Malerei näher. Darüber hinaus brillierte Wagner über zehn Jahre lang als Glasdesignerin im Bereich der Tiffany-Technik.

Kunst im Kreis

„Jedoch ist die Nachfrage nach meinen Gemälde angestiegen, so dass ich mich ganz und gar der Malerei widmete. Außerdem sind die Lötdämpfe, die sich beim Glasdesign bilden, stark gesundheitsschädlich", erklärt die Nackenheimerin, die ihr Atelier direkt in ihren Lebensmittelpunkt integrierte: Wagner arbeitet in ihrem Haus und in ihrem Garten.

Wie in vielen anderen Berufen, werde allerdings der „Überlebenskampf" in der Künstlerbranche immer schwieriger. „Wenn ich 20 Stunden an einem Werk tätig bin und der Kunde bereit ist, dafür 20 Euro auszugeben – da muss man sich schon überlegen, wie rentabel das ist." Daher sei das Marketing genau so wichtig wie die Malerei an sich. Dennoch ist die Nackenheimerin sehr froh, ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht zu haben. „Seine Gefühle in Farbe umsetzen zu können, das ist einfach wundervoll."

Irgendwann stellte die Künstlerin fest, dass die Gedichte ihres Sohnes Jens die Aussagen ihrer Werke tiefgründig unterstreichen können. „So fanden sich seine Worte und meine Bilder", schwärmt Angelika P. Wagner und lässt sich oftmals von der Musik der „Dark Diamonds", der Band ihres Sohnes, inspirieren. „Ob die Texte jedoch genau das vermitteln, was der einzelne Betrachter in dem Bild sieht, weiß man gewiss nicht. Schließlich soll sich jeder seine eigenen Gedanken machen", meint Wagner, die, „so weit es mir bei den jeweiligen Bildern möglich ist", auch als Restaurateurin tätig ist.

Im September nimmt die Künstlerin bei den „Tagen des offenen Ateliers" teil, die im Rahmen des „Kultursommers Rheinland-Pfalz" veranstaltet werden. „Ich bin sehr dankbar, dass uns das Land auf diese Weise unterstützt."

Ausstellung

- Am 15., 16., 22. und 23. September, jeweils von 14 bis 19 Uhr, präsentiert Wagner ihre Werke im Rahmen der „Tage des offenen Ateliers".
- Weitere Informationen unter www.kulturland.rlp.de, Kontakt zu Angelika P. Wagner unter www.atelier-wagner.de

- Alle erschienenen Serienteile im Internet unter **www.az-mainz.de/region/serie/kunstimkreis**